

2. Sonntag der Osterzeit – Weißer Sonntag

Neuhofen

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Schade, dass der Apostel Thomas im Lauf der Geschichte als der „ungläubige Thomas“ genannt wurde. Ich behaupte, er war alles andere als ungläubig. Schließlich gehörte er zum Kreis der engsten Vertrauten Jesu.

Thomas hat Jesus nicht verraten und nicht verleugnet. Ein Funke Glaube war jedenfalls da, zugedeckt von Trauer, Unsicherheit und einer Menge von ungeklärten Fragen, als er mit den anderen zusammensitzt und die ihm erzählen: Jesus lebt.

Thomas war immer ein Zweifelnder und Fragender. Für ihn gab es keinen blinden Glauben. Er war skeptisch und ließ sich nicht so leicht von etwas überzeugen. Das mit der Auferstehung, das wollte er selber sehen und erleben.

Trotzdem - Thomas war ein gläubiger Mensch. Man kann von ihm sagen: Er zweifelte mitten im Glauben - und glaubte mitten im Zweifel. Als Jesus dann vor ihm steht, da bricht es aus ihm heraus. Er spricht das kürzeste und tiefste Glaubensbekenntnis: *„Mein Herr und mein Gott.“* -

Glaube und Zweifel sind wie zwei Seiten einer Medaille. Denn es geht um Gott, den wir manchmal nicht verstehen können, der uns wie ein großes unergründliches Geheimnis vorkommt.

„Gott, wo bist du in diesem schrecklichen Ukraine – Krieg, in Gaza und im Nahen Osten, im Sudan und so vielen anderen Teilen der Welt? Warum greifst du nicht ein mit starker Hand? Warum lässt du das alles zu? Warum erhörst du nicht die Gebete so vieler Menschen um den Frieden?“ -

Im Glauben zweifeln – im Zweifel glauben. Beides ist gut, beides gehört zusammen.

Aus vielen Gesprächen weiß ich: Viele leiden darunter, dass ihnen so manches im Glauben fragwürdig erscheint.

Sie haben vielleicht ein Buch gelesen, das ihre bisherigen Gewissheiten in Frage stellt oder gar widerlegt. Sie haben einen Fernsehbericht angeschaut, eine hitzige Diskussion erlebt über Fragen des Glaubens und fragen sich: Wer hat recht? Was stimmt? -

Wer das erlebt und durchmacht, der ist in bester Gesellschaft. Nicht nur Thomas, sondern auch die anderen Apostel hatten ihre Zweifel vor Ostern und nach Ostern. Die großen Heiligen in der Geschichte der Kirche waren Menschen, die um ihren Glauben hart ringen mussten und auch Zeiten der Gottesferne erlebt haben. Von Mutter Teresa, dem Engel von Kalkutta, wissen wir aus ihren Tagebüchern, wie sehr sie auch die Gottesfinsternis durchlitten hat und trotzdem als Heilige verehrt wird.

Aber alle haben auch Momente der beglückenden Glaubenserfahrung erlebt. ---

Manchmal erleben auch wir Jesus sehr deutlich - manchmal überhaupt nicht. Wir können dem Auferstandenen begegnen. Wir können ihn erfahren in besonderen Augenblicken und Ereignissen, in der Schönheit der Natur – gerade jetzt im Frühling.

Er ist uns nahe im Wort der heiligen Schrift, im Gottesdienst, im Gebet und in der Stille. Das sind echte Ostererfahrungen, die uns helfen, schwierige Zeiten des Suchens und Fragens durchzustehen.

Das heutige Evangelium ist für alle Suchenden und Fragenden eine befreiende und wohltuende Botschaft. Niemand muss sich für seine Zweifel schämen.

Es ist ein Segen und ein Geschenk, dass der Auferstandene den Weg in unsere Mitte findet und zu uns sagt:

„Friede sei mit euch!“

Amen.

Wolfgang Schnölzer

SEGENSGEBET



Der Herr zeige uns den Weg,
wenn wir ratlos sind.

Er strecke die Hand über uns aus,
wenn wir verzweifelt sind.

Er lege seine Hand auf uns,
wenn wir kraftlos und traurig sind.

Er führe uns einst zur Auferstehung
in die Fülle
des himmlischen Lebens.

So segne und begleite uns
in seiner Liebe
der dreieinige und uns liebende Gott,
+ der Vater, der Sohn
und der Hl. Geist.
Amen.